

TÖDLICHER GRIFF ZUM SMARTPHONE: MINDESTENS JEDES ZEHNTE VERKEHRSTOPFER GEHT AUF ABLENKUNG ZURÜCK

Telefonnummern wählen, Mails aufrufen, Musik hören, Zeitung überfliegen: Im Straßenverkehr ist jede Unaufmerksamkeit lebensgefährlich. Jeder zehnte Verkehrstote muss sterben, weil Ablenkung im Spiel ist.

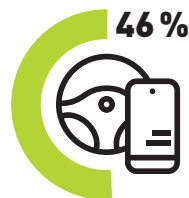
Autofahrer, die während der Fahrt zum Smartphone greifen. Radfahrer, die via Kopfhörer unterwegs Musik hören. Fußgänger, die statt auf ihren Weg aufs Handy schauen: Ablenkung kann fatale Folgen haben. Laut einer **Studie der Allianz** kamen 2015 etwa 350 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben, weil mindestens ein Beteiligter unaufmerksam war. Statistisch gesehen ist somit Ablenkung die Ursache für jeden zehnten Unfall mit Todesfolge auf deutschen Straßen. Das bedeutet auch: Es starben mehr Menschen durch Unaufmerksamkeit als bei Kollisionen, die auf Alkoholeinfluss zurückzuführen sind.

phone getippt bedeutet über 250 Meter blind fahren. Damit riskiert man nicht nur das eigene Leben, sondern auch das der anderen Verkehrsteilnehmer. Also: Hände ans Steuer und nicht ans Handy. Ich halte nichts davon, einfach die Geldbußen zu erhöhen. Unsere drastische Informationskampagne ist mir sehr wichtig und sensibilisiert alle Verkehrsteilnehmer nachhaltig“, sagt Andreas Scheuer, Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI).

” **TIPP, TIPP, TOT. MULTITASKING AM STEUER FUNKTIONIERT NICHT. EINE NACHRICHT AUF DEM SMARTPHONE GETIPPT BEDEUTET ÜBER 250 METER BLIND FAHREN. DAMIT RISKIERT MAN NICHT NUR DAS EIGENE LEBEN, SONDERN AUCH DAS DER ANDEREN VERKEHRSTEILNEHMER. ALSO: HÄNDE ANS STEUER UND NICHT ANS HANDY. ICH HALTE NICHTS DAVON, EINFACH DIE GELDBUSSEN ZU ERHÖHEN. UNSERE DRASTISCHE INFORMATIONSKAMPAGNE IST MIR SEHR WICHTIG UND SENSIBILISIERT ALLE VERKEHRSTEILNEHMER NACHHALTIG.** “

Andreas Scheuer, Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)

Fast jeder zweite Pkw-Fahrer in Deutschland (46 Prozent) nutzt sein Mobiltelefon während der Fahrt. 39 Prozent bedienen unterwegs ihr Navigationsgerät. Und jeder vierte Smartphone-Nutzer (24 Prozent) liest am Steuer Textnachrichten, rund 15 Prozent schreiben sogar selbst Nachrichten. Das sind bestürzende Ergebnisse einer Umfrage der Allianz Versicherung. Ablenkung durch die mobile Kommunikation ist somit zu einer der größten Gefahren im Straßenverkehr geworden. Noch gefährlicher wird sie dadurch, dass vielen Verkehrsteilnehmern die Risiken dieser Ablenkung überhaupt nicht bewusst sind. Es ist nicht nur die Ablenkung durch das Tippen und Lesen selbst. Telefonate und Nachrichten können emotional aufwühlen, Trauer und Wut, aber auch übermäßige Euphorie hervorrufen. Neben der Tätigkeit an sich führt das zusätzlich dazu, dass man hinter dem Steuer unkonzentriert ist. „Tipp, tipp, tot. Multitasking am Steuer funktioniert nicht. Eine Nachricht auf dem Smart-



46 %
DER AUTOFÄHRER NUTZEN DAS MOBILTELEFON WÄHREND DER FAHRT

Quelle: Allianz Ablenkungsstudie 2016

MULTITASKING IST EIN MYTHOS

Viele Menschen glauben, mehrere Dinge parallel erledigen zu können. Doch das ist schlichte Selbstüberschätzung. Mehrere wissenschaftliche Studien haben nachgewiesen: Multitasking ist ein Mythos. Menschen können Entscheidungen lediglich nacheinander treffen.

Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger müssen sich oft in Sekundenbruchteilen entscheiden: Überquere ich die Straße? Leite ich den Überholvorgang ein? Gewähre ich Vorfahrt oder ist der Abstand zum herannahenden Auto groß genug, um die Kreuzung noch zu überqueren? Verkehrsteilnehmer beantworten diese Fragen – so scheint es – intuitiv, reflexartig und routiniert.

Tatsächlich liegt aber jeder Handlung im Verkehrsgeschehen eine sekundenschnelle Entscheidung zugrunde. Sollte der Akteur durch andere Aktivitäten abgelenkt sein, wird dieser Entscheidungsprozess gestört. Die Folge ist: Die Wahrnehmung wird beeinträchtigt, die Zeit zum Reagieren schwindet – was fatale Folgen haben kann.

US-STUDIE: ABGELENKTE AUTOFAHRER VERURSACHEN ETWA JEDEN DRITTEN VERKEHRSunFALL

Wie gefährlich Ablenkung am Steuer ist, weist eine amerikanische **Studie der Universität Virginia** aus 2016 nach. Über einen Zeitraum von drei Jahren wurde das Verhalten von 3.500 Autofahrern mithilfe von Fahrtenschreibern, Tonbändern und Videoaufnahmen dokumentiert und analysiert. Das Ergebnis: Abgelenkte Autofahrer verursachen in den USA etwa jeden dritten Verkehrsunfall. Übertragen auf Deutschland würde das rund 850.000 Unfällen pro Jahr entsprechen. Ebenfalls erschreckend: SMS schreiben erhöht das Unfallrisiko um das Sechsfache, eine Telefonnummer wählen um das Zwölfwache.

ERHÖHTES UNFALLRISIKO BIS UM DAS 12-FACHE

Telefonnummern-Eingabe: 12,2

Lesen/Schreiben (z. B. auf dem Tablet): 9,9

Griff nach Objekten: 9,1

Tippen auf dem Smartphone: 6,1


Bedienung von Bordgeräten: 4,6





Quelle: Studie der Universität Virginia, 2016

Die Wissenschaftler der Universität Virginia haben auch andere Störfaktoren untersucht. So zum Beispiel das Greifen nach bestimmten Objekten im Auto. Hier besteht ein neunfach höheres Unfallrisiko. Und selbst das Bedienen von Bordgeräten ist alles andere als unproblematisch: Die Gefahr zu verunglücken, liegt vier- bis fünfmal so hoch wie bei ausschließlicher Konzentration auf das Verkehrsgeschehen.

EINE SEKUNDE ABLENKUNG. VIELE METER BLINDFAHRT.

 bei 50 km/h → 14 Meter Blindfahrt

 bei 100 km/h → 28 Meter Blindfahrt

 bei 130 km/h → 36 Meter Blindfahrt

BUSSGELD, PUNKTE UND VERSICHERUNGSANFALL

Wer am Steuer auf das Smartphone schaut, es gar in die Hand nimmt, riskiert nicht nur Leib und Leben. Natürlich muss er auch mit rechtlichen Konsequenzen rechnen. Juristen werten Verstöße dieser Art als fahrlässiges Verhalten im Straßenverkehr,

auch wenn es nicht zu einem Unfall gekommen ist. Das gilt vor allem für die Handynutzung während der Fahrt. Schon das Wegdrücken eines eingehenden Anrufs ist verboten. Die Straßenverkehrsordnung schreibt in Paragraph 23 vor: „Wer ein Fahrzeug führt, darf ein elektronisches Gerät, das der Kommunikation, Information oder Organisation dient oder zu dienen bestimmt ist, nur benutzen, wenn hierfür das Gerät weder aufgenommen noch gehalten wird.“ Verstößen Autofahrer dagegen, müssen sie mindestens mit einem Bußgeld von 100 Euro und einem Punkt im Fahreignungsregister (FAER) rechnen. Das Verbot gilt seit 19. Oktober 2017 auch für das Nutzen von Tablets und E-Book-Readern.

Außerdem müssen Fahrer mit versicherungsrechtlichen Konsequenzen rechnen. Wenn Verstöße gegen das Nutzungsverbot von elektronischen Geräten am Steuer zu einem Unfall geführt haben, steht auch die Regulierung des Schadens auf dem Spiel. Verletzt der Unfallverursacher die Sorgfaltspflicht in sehr hohem Maße, deckt zwar die Kfz-Haftpflicht alle Schäden gegenüber Dritten ab. Doch die Kaskoversicherung könnte die vollständige Übernahme des eigenen Schadens verweigern. In welchem Umfang, entscheidet die Versicherung.

„ **KEINE NACHRICHT IST SO WICHTIG WIE EIN LANGES LEBEN. DAS MOBILTELEFON GEHÖRT AM STEUER AUF KEINEN FALL IN DIE HAND. DENN DAS KOMPLEXE VERKEHRSGESCHEHEN VERZEIHT AUF DAUER KEINE FEHLER BZW. UNAUFMERKSAMKEIT. UND: BEIFAHREER SOLLTEN EINSCHREITEN, WENN DER FAHRER ABGELENKT IST.** “

Dr. Walter Eichendorf, Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR)

TIPPS ZUR VERMEIDUNG VON „BLINDFAHRTEN“

Damit Autofahrer voll konzentriert und sicher durch den Verkehr kommen, sorgen Sie besser vor. Hier die wichtigsten Tipps:

- Die Zieladresse vor Antritt der Fahrt in das Navigationssystem eingeben.
- Den richtigen Radiosender am besten ebenfalls vor der Fahrt einstellen.
- Finger vom Handy, Tablet etc. während der Fahrt.
- Wenn etwas herunterfällt oder ablenkt, möglichst bald anhalten.

Grundsätzlich gilt bei allem, das Aufmerksamkeit erfordert: Anhalten und eine Pause machen. Dr. Walter Eichendorf, Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR): „Keine Nachricht ist so wichtig wie ein langes Leben. Das Mobiltelefon gehört am Steuer auf keinen Fall in die Hand. Denn das komplexe Verkehrsgeschehen verzeiht auf Dauer keine Fehler bzw. Unaufmerksamkeit. Und: Beifahrer sollten einschreiten, wenn der Fahrer abgelenkt ist.“

MIT BEIFAHRERN HAT DAS SMARTPHONE HÄUFIGER SENDEPAUSE

Eine **US-Studie des Telekommunikationsunternehmens AT&T** hat ergeben, dass fast zwei Drittel der Befragten (64 Prozent) ihr Smartphone häufiger abfragen, wenn sie allein fahren. Wenn ein Beifahrer an Bord ist, reduziert sich der Anteil auf 36 Prozent, in Anwesenheit von Kindern sogar auf 30 Prozent. Die Autoren kommen zu dem Schluss: Autofahrer fühlen sich für die Personen an Bord verantwortlich – und sie kommen weniger in die Verlegenheit, sich anderweitig zu beschäftigen. Auch als Beifahrer sollte man Verantwortung übernehmen und positiv auf den Fahrer Einfluss nehmen. Wenn nötig, auf Fehlverhalten hinweisen.

FAST JEDER DEUTSCHE HÄLT DAS NUTZEN EINES MOBILTELEFONS IM STRASSENVERKEHR FÜR GEFÄHRLICH

Laut einer repräsentativen **Umfrage im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR)** stuft die Mehrheit der Befragten (92 Prozent) den Gebrauch von Mobiltelefonen im Straßenverkehr als gefährlich ein. Fast jeder Dritte (29 Prozent) hält das Bedienen von Mobiltelefonen am Steuer sogar für die größte Gefahrenquelle im Straßenverkehr – vor dem Konsum von Alkohol (25 Prozent), dem Fahren mit unangepasster Geschwindigkeit (16 Prozent) und sonstigen Gefahrenquellen wie Müdigkeit (10 Prozent), Drogenkonsum (10 Prozent), Sonstiges (10 Prozent).



48 %

der Handybesitzer nutzen ihr Mobiltelefon, um im Straßenverkehr privat erreichbar zu sein.

Quelle: Online-Umfrage Kantar TNS, 2017

MEHR ALS JEDER ZWEITE PKW-FAHRER LÄSST SICH ABLENKEN

Die vom Marktforschungsinstitut Kantar TNS im August 2017 durchgeführte Online-Umfrage unter mehr als 2.500 Personen über 18 Jahren liefert Zahlen zur Ablenkung im Straßenverkehr, vor allem durch Handys und Smartphones. Insgesamt 61 Prozent der Pkw-Fahrer geben an, sehr wahrscheinlich oder wahrscheinlich in bestimmten Situationen das Mobiltelefon am Steuer zu nutzen: darunter die meisten, wenn sie in einem Stau (52 Prozent) oder an einer roten Ampel (30 Prozent) stehen, und nahezu gleichermaßen, egal, ob sie mit

anderen (23 Prozent) oder alleine (20 Prozent) im Auto unterwegs sind. Hauptnutzungsgrund bei Handybesitzern ist mit 48 Prozent die private Erreichbarkeit, gefolgt von beruflicher Erreichbarkeit (17 Prozent) bzw. um auf dem Laufenden zu bleiben (10 Prozent) oder aus Langeweile (10 Prozent). Insgesamt reagieren 45 Prozent der Befragten im Straßenverkehr auf eingehende WhatsApp-Nachrichten, SMS oder private E-Mails innerhalb kürzester Zeit bzw. maximal innerhalb einer Stunde.



45 %

der Befragten reagieren im Straßenverkehr auf WhatsApp-Nachrichten, SMS oder private E-Mails innerhalb einer Stunde.

Quelle: Online-Umfrage Kantar TNS, 2017

Ebenfalls ein Ergebnis der Umfrage ist: Mehr als ein Drittel (36 Prozent) der befragten Handybesitzer gibt an, durch das Nutzen des Mobiltelefons im Straßenverkehr bereits in eine gefährliche Situation geraten zu sein; davon erlitten sieben Prozent sogar bereits einen Unfall durch Ablenkung.



36 %

der Handybesitzer gerieten bereits wegen Ablenkung durch das Mobiltelefon in eine gefährliche Verkehrssituation.

Quelle: Online-Umfrage Kantar TNS, 2017

VIELE UNTERSCHÄTZEN DIE GEFAHR VON ABLENKUNG FÜR FUSSGÄNGER

Die Umfrage zeigt auch: Insgesamt 84 Prozent der Befragten schätzen Ablenkung durch Mobiltelefone für Fußgänger als kaum gefährlich (31 Prozent) oder ungefährlich (53 Prozent) ein. Die Situation wird für Fahrrad- oder E-Bike-/Pedelec-Fahrer dagegen deutlich ernster eingeschätzt: 79 Prozent aller Befragten halten die Nutzung von Mobiltelefonen auf dem Fahrrad, E-Bike oder Pedelec für gefährlich (50 Prozent) beziehungsweise besonders gefährlich (29 Prozent).

ABGELENKTE RADFAHRER NEHMEN ANDEREN HÄUFIG DIE VORFAHRT

Viele Fahrrad- oder E-Bike-/Pedelec-Fahrer sind wegen Handynutzung bereits in eine gefährliche Situation geraten. 27 Prozent von ihnen haben einer anderen Person die Vorfahrt genommen und 22 Prozent zu spät reagiert. Weitere 22 Prozent sind fast von ihrem Weg abgekommen. Von den betroffenen Fußgängern reagierten 34 Prozent zu spät und weitere 34 Prozent übersahen bereits einen anderen Verkehrsteilnehmer (Mehrfachantworten möglich).



Quelle: Online-Umfrage Kantar TNS, 2017

Weitere Informationen zum Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“ erhalten Sie über das Kampagnenbüro „Runter vom Gas“ und auf www.runtervomgas.de

KONTAKT

Kampagnenbüro „Runter vom Gas“
Telefon: 030 700186-979
E-Mail: kontakt@runtervomgas.de